

BRIEFE

Mit Horchheim verbunden

Wir haben uns sehr gefreut, als wir die Kirmeszeitung erhielten. Jedesmal, wenn wir sie zur Hand nehmen, werden in uns liebe, alte Erinnerungen wach gerufen. Schließlich haben wir ja 33 Jahre in Horchheim gewohnt. Wir fühlen uns immer noch sehr mit Horchheim verbunden und wären Ihnen dankbar, wenn wir jedes Jahr die Zeitung erhalten könnten. Als Unkostenbeitrag legen wir DM 20,— bei.

Familie K. Köhl,
Rodenkirchen

Sehr betroffen

Ich habe die Kirmeszeitung mit Freuden studiert. Längst vergessene Dinge werden wieder wach. Sehr betroffen bin ich, daß das alte Heiligenhäuschen fort soll. Ich hoffe, daß man einen würdigen Platz dafür finden wird. Mit großem Interesse habe ich auch den Bericht über die alten Horchheimer gelesen.

Grete Kerst,
Bad Ems



Horchheim schrumpft

In der Kirmeszeitung steht ja wieder allherd drin, was mich interessierte. Viele Erinnerungen werden wieder wach. Alt-Horchheim schrumpft ja immer mehr zusammen.

Mathilda Voigt,
Marburg

In Schubladen suchen

Könnte man bei den Klassenbildern der 50-jährigen nicht die Namen angeben. Ich mei-

ne, das würde den Wert als Ortschronik vergrößern, zumal ja nicht ausgeschlossen ist, daß der eine oder andere eines Tages in der Reihe „Mit Horchheim verbunden“ ehrende Erwähnung findet. Dann könnte man zurückblättern und den dann „Großen“ Horchheimer noch als kleinen Horchheimer bewundern.

Die Reihe „Häuser in Horchheim“ sollte unbedingt weitergeführt werden, dabei sollten dann auch die alten Bürgerhäuser und ihre Besitzer behandelt werden.

Dann: In Horchheimer Fotoalben und Schubladen gibt es sicher eine Menge allgemein interessierender Fotos „aus alten Tagen“ (um eine Grenze zu nennen vor 1945), ich denke an Straßenbilder, die im Vergleich zu heute die Veränderungen zeigen, Fotos im Krieg verschwendener Häuser usw. Man sollte diesen Reichtum durch einen entsprechenden „Aufruf“ nutzbar machen und mit dazu beitragen, nicht nur das Archiv der HKZ zu vergrößern, sondern auch unersetzliche Zeitdokumente vor dem Untergang zu bewahren.

Nicht jeder kann in die Luft gehen, aber eine gute Luftaufnahme, die ganz Horchheim zeigt, gut gedruckt über zwei Seiten, fände sicher Anklang.

Gerd Caspers

Bedenkliche Anzeichen

Betr.: Leserbrief zur Horchheimer Kirmeszeitung 1969, „Und was dann noch übrig bleibt ist Alt-Horchheim“.

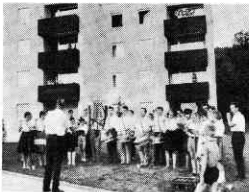
Die Entwicklung Alt-Horchheims stagniert. Es gibt keine Ausdehnungsmöglichkeiten nach innen und außen mehr.

Zu diesem Ergebnis

kam Werner Wiemers in der letzten Kirmeszeitung in einer kritischen Betrachtung der Entwicklung Horchheims.

Der harmonischen Weiterentwicklung sind meines Erachtens keine allzu großen Grenzen gezogen, wenn die „Alt-Horchheimer“ die ihnen gebotenen Chancen nützen. Dazu gehört, daß alle Vereine und Vereinigungen sich nach wie vor intensiv um die Gunst ihrer Neubürger bemühen.

Die Bewohner beider Ortsteile profitieren hiervon. Diese Entwicklung wird voraussichtlich weiter gefördert, wenn die Bezirkssportanlage unterhalb der Horchheimer Höhe fertiggestellt ist, das Baugebiet „Im Drittenheimer Weg“ völlig bebaut ist und die Siedlung „Zimmermann“ unterhalb der Gneisenau-Kaserne fertiggestellt ist. Hat Herr Wiemers also recht, wenn er behauptet, daß Alt-Horchheim keine Entwick-



Die von der Höhe mit Musik ködern . . .

lungsmöglichkeiten mehr nach außen hat? Kaum. Es sei denn, die Alt-Horchheimer nutzen ihre Chancen nicht. Hierfür gibt es bedenkliche Anzeichen. Sowohl die evangelischen als auch die katholischen „Pfarrgemeinden“ der Horchheimer Höhe orientieren sich nun mehr nach der Pfaffendorfer Höhe als nach Alt-Horchheim. Sie sind damit einer Entwicklung gefolgt, die durch die Schule bereits vorgezeichnet war. Die Ortsverbände der Parteien

fördern diese Entwicklung ebenfalls. Gefördert wird diese Entwicklung auch dadurch, daß die Bewohner der beiden Höhen etwa die gleichen Sorgen und Probleme haben, daß sie sich infolge ihrer gleichartigen Bevölkerungsstruktur zueinander hingezogen fühlen. Und wenn man noch feststellen muß, daß einige Horchheimer Vereine bisher in keiner Weise werbend auf der Horchheimer Höhe aufgetreten sind, dann kann man nur feststellen, daß die Bedenken des Herrn Wiemers mehr als berechtigt sind.

Benno Labonte

Liebe Kirmeszeitung!

Jedes Jahr freue ich mich erneut auf Dein Erscheinen. Deine Aufmachung wird immer prachtvoller. Dein Inhalt ruft in mir so viele Erinnerungen wach. Besonders gut gefällt mir die Seite der alten Horchheimer, die ich zum Teil gekannt habe.

Georg Flory, Godesberg

Als „Neuer“ auch akzeptiert werden

In der HKZ von 1969 war zu lesen, daß die Horchheimer Neubürger sich nur wenig am Gemeindeleben beteiligen und nur ein geringes Interesse für die Horchheimer Kirmes aufbringen würden. Diese Zeilen sind haften geblieben. Als einer von vielen Neubürgern fühle ich mich zur Wortmeldung aufgerufen.

Gleich vorweg sei gesagt: In Horchheim läßt es sich gut leben, wenn sich Alt- und Neu-Horchheimer ohne Vorurteile gegenüber treten. Und außerdem — man muß den Eindruck haben, als „Neuer“ von den Alteingesessenen akzeptiert zu werden. Auch das gehört dazu!

Bruno Thiele



**HORCHHEIMER
KIRMES
zeitung**

Herausgegeben von der Kirmesgesellschaft St. Maximinus aus Anlaß der Horchheimer Kirmes.

Redaktion: Hans Jürgen Leichum, Hans Josef Schmidt, K. H. Melters, Viktor Holl, Konrad Zimmermann, Pastor Nikenich, Werner Wiemers, Karl Holl, Franz Müller, H. G. Melters, Rolf Heckelsbruch, H. G. Münch, Jürgen Schwiager, Gerhard Bothe, Robert Stoll.
Gesamtleitung: K. H. Melters
Anzeigen: H. G. Münch, Jürgen Schwiager
Druck: Druckerei Voigt, Koblenz-Pfaffendorf